

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Ferienkalender“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Kagr“.

Bezugspreise: Dem Bezugs in der Stadt bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einchl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 13 Pfg. Postzeitungsgeb., zuzügl. 36 Pfg. Beleggeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und Verlag: G. W. Zaiser (Inh. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Morgens-Beilage oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restanzeigen 10 J., Sonntags-Anzeigen 50 Pfg. Zuschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Anzeigen und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 115

Gegründet 1827

Freitag, den 19. Mai 1933

Preisproben S. 429.

107. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Restlose Begeisterung über des Kanzlers große Rede / Dokumentierung absoluten Friedenswillens an das Ausland / Frankreich in Verlegenheit / Dollfuß versucht die neue Zeit in Oesterreich aufzuhalten; vergebliches Beginnen

Das war am Mittwoch wieder ein „Großer Tag“ im Deutschen Reichstag. Seit Bismarcks Zeiten hat man keinen solchen Tag mehr erlebt, keine solche Spannung, keine solche Begeisterung und keine solche Einmütigkeit. Ja, Einmütigkeit! Wann war sie überhaupt einmal vorhanden im Deutschen Reichstag? War es nur die zauberische Beredsamkeit des großen Führers, die die Volksgewählten in Bann schlug? Gewiß, die Rede des Reichskanzlers Hitler war ein unergleichliches Meisterstück und vielleicht die beste, die der gewaltige Redner je gehalten hat, klar, überzeugend, würdevoll, hinreichend. Brand ist vielleicht der einzige Staatsmann der letzten Jahrzehnte, den man, rein technisch gesehen, etwa Hitler als Redner an die Seite stellen könnte. Aber wie dürftig muten heute die einst so bewunderten und leider meist so erfolgreichen Reden Brandts mit ihrem schillernden Wortfeuerwerk und — ihrem Mangel an Wahrhaftigkeit an gegenüber der großen Reichstagsrede Hitlers vom 17. Mai. Hier gab es kein Pathos, keine Veredlung, jedes Wort war getragen von heiliger Ueberzeugung. Es war der Auffrei gegen all das Unrecht, das dem deutschen Volk in langen Jahren von den verblödeten Zufallsregieren unter Mißbrauch des schändlichsten aller Friedensverträge der Weltgeschichte angetan wurde und wird; es war aber auch das tröstliche Bekenntnis des erwachten nationalen Deutschlands: jetzt ist es genug! Ihr da draußen werdet euch vergeblich bemühen, durch Konferenzen und immer wieder durch Konferenzen den Weltfrieden, den ihr durch die unfairen Verträge angerichtet habt, zu heilen. Für das nationale Deutschland gibt es nur ein Heilmittel und das ist die Aufhebung der Friedensverträge und die Wiederherstellung der Gleichberechtigung Deutschlands. Wir Deutschen sind zur Abwehrung bis zum letzten Gewehr bereit, aber ihr anderen müßt daselbe tun. Es geht nicht mehr an, daß die Uebergrübelten nach Sicherheit schreien, den Deutschen aber der nur allzu begründete Anspruch auf Sicherheit vorenthalten wird. Helfen aber alle Mahnungen zur Vernunft nichts, so bleibt uns Deutschen nichts anderes übrig, als euch auf euren Konferenzen allein zu lassen und euch dem Völkerbund Ralet zu sagen. Denn unsere Ehre und unsere Selbstachtung verbleiben uns, länger uns als Nation zweiter Klasse behandeln zu lassen.

Der Reichskanzler hat dem ganzen Reichstag aus der Seele gesprochen. Ist es verwunderlich, daß auch die ganze sozialdemokratische Fraktion sich in begeisterter Zustimmung erhob, als der Kanzler seine Rede beendet hatte, und daß bei der Annahme der Regierungserklärung nicht die Stimme eines einzigen Abgeordneten fehlte? Der Kanzler ist aber auch so recht der Herzenskinder des deutschen Volks gewesen; besser waren seine Wünsche und sein Wille nicht in Worte zu fassen, als Adolf Hitler es getan hat. Das deutsche Volk dankt es ihm.

Das Ausland, das mit so großer Spannung auf die Kanzlerrede gewartet hat, weiß jetzt, woran es ist. Deutschland ist das friedfertigste Land der Welt, aber mit Silberstreifen läßt es sich nicht mehr abspießen, es verlangt den ihm zukommenden Platz an der Sonne. Die nationale Regierung wird an der Kanzlerrede unerschütterlich festhalten und sie weiß dabei Volkserklärung und Volksgeschlossenheit hinter sich. Wie wird sich das Ausland nun verhalten? Der amerikanische Präsident Roosevelt hat mit Absicht gerade noch vor der Kanzlerrede eine Erklärung abgegeben, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, im Sinn der Erhaltung des Friedens sich künftig in die europäischen Angelegenheiten einzumischen, in Streitfällen an der Feststellung des Angreifers teilzunehmen und gegebenenfalls bei der materiellen Eintreibung desselben mitzuwirken. Roosevelt ist ganz und gar gegen eine „Aufrüstung“ Deutschlands, bezüglich der „Abrüstung“ der andern möchte er sich im allgemeinen dem bekennen, für Deutschland in der jetzigen Fassung nicht annehmbaren Vorschlag anschließen. In London und Paris streitet man nach darüber, ob Roosevelt's Erklärung mehr gegen Deutschland oder gegen die Gegenpieler gerichtet sei, jedenfalls ist man in Paris nicht mit ihm zufrieden, weil er nicht die abgemachte „Sicherheit“ Frankreichs als das A und O aller Abrüstungsbestrebungen erklärt wissen will. Vollends verstimmt hat es die Franzosen, daß Roosevelt es ihnen klipp und klar ins Gesicht gesagt hat, ihre Hauptstärkungsgebiete seien die großen einflussreichen Waffenfabrikanen, die bei einer Abrüstung für ihren Geldbeutel bangen; die Welt müsse aber von den Angriffswaffen befreit werden. Im Gegensatz zu Frankreich konnte Reichskanzler Hitler seine freudige Zustimmung zur Kundgebung Roosevelts erklären, auch Mussolini hat Roosevelts Vorschläge bedingungslos angenommen.

Andererseits hat die Friedensrede des Reichskanzlers sowohl bei Roosevelt wie bei der ganzen amerikanischen Regierung und allen vernünftigen Amerikanern nach den vorliegenden Berichten eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Auch in England konnte man sich der zwingenden Beweisführung nicht verschließen. Ob sie hinreichend

sein wird, die Kriegsstimmung in England — man kann ohne weiteres von einer solchen sprechen, denn von hoher Stelle sind dort bereits die Worte Krieg und Sanktionen gefallen — zu dämpfen oder gar die deutschfeindliche Einstellung der großen Mehrheit zu beheben, das muß man vorerst abwarten.

Die Franzosen sind natürlich durch die Kanzlerrede einigermaßen in Verlegenheit gekommen. Man nennt sie ein „geschicktes Manöver“, durch das Frankreich sich aber nicht von seiner hergebrachten Vorladung abbringen lassen dürfte. Frankreich dürfte keinesfalls seine bisherige Politik aufgeben. Man müsse warten, welche neuen Vorschläge Deutschland in Genf zu machen habe.

Nun, Deutschland wird im wesentlichen kaum andere Vorschläge machen können, als sie bisher bereits gemacht wurden: daß die andern ihre im Versailles Vertrag übernommene Verpflichtung der Abrüstung nun endlich durchführen, nachdem Deutschland sie seit Jahren restlos durchgeführt hat, daß zweitens Deutschlands Anspruch auf gleiche Sicherheit respektiert wird und daß drittens die Gleichberechtigung Deutschlands nicht länger bloß auf dem Papier bleibe. Das sind so selbstverständliche Forderungen, daß schon ein hohes Maß von Voreingenommenheit oder Bosheit dazu gehört, um ihre volle Berechtigung zu bestreiten. Aber darüber soll man sich im Ausland nicht im Unklaren sein: Die nationale Regierung in Deutschland wird nicht mehr mit sich nach Willkür umbringen lassen und sie wird mit dem Austritt aus dem Völkerbund Ernst machen, wenn sie bei den Großmächten nicht mehr Verständnis findet als bisher. Der Völkerbund mit noch drei Großmächten — Japan ist ja auch abgeprungen — könnte sich dann vollends einfallen lassen.

Noch ein Wort zu Oesterreich. Es ist für einen Deutschen diesseits und jenseits der Grenzspalte lächerlich, beobachten zu müssen, wie der französische Einfluß auf die Regierung Dollfuß immer mehr die Oberhand gewinnt und des schändlichen Wommens willen, will sagen, der von Frankreich mühsam bewilligten Völkerbundsanleihe wegen. Daß es vorantome kam, daß ein reichsdeutscher Minister und Reichskommissar — von den anderen Linienrichtungen ganz abgesehen — aus dem österreichischen Gebiet förmlich ausgewiesen wird, das ist doch wahrhaftig harter Tobak. Möchten der Herr Dollfuß und seine Leute wirklich, dem Rad der Zeit in die Speichen fallen und eine unauflösbare, weil fittich berechtigte und notwendige Entwicklung aufhalten zu können? Sie werden sich täuschen, wie sich so viele im Reich getäuscht haben, und das Rad wird über sie hinweggehen. Das eine hat Herr Dollfuß als Erfolg zu buchen: Der österreichische Schilling hat an der Pariser Börse eine Wertsteigerung erfahren, die dem sinkenden Kurs des polnischen Kredits etwa gleichkommt.

Nach der Kanzlerrede

Eine historische Stunde

Berlin, 18. Mai. Die WS.-Korrespondenz schreibt: Raum zwei Monate sind vergangen seit jenem gewaltigen Erlebnis des Tons von Potsdam, an dem die ganze Nation die Grundsteinlegung des neuen Reichs feierte. Die nationale Erhebung hat ihren Siegeszug inmitten fortgesetzt. Ihr Weg ging kompromisslos und über alle kleinen Widerstände hinweg zum Ganzen hin. In gewaltigen Schritten hat der Geist der neuen Volksgemeinschaft Deutschland erobert und ist zum Ausdruck der Nation geworden. Die Loggia des Deutschen Reichstags am 17. Mai, auf die mit Recht die ganze Welt mit Spannung gewartet hat, war der Höhepunkt dieses grandiosen Einigungswerts. Zum erstenmal seit dem Tode des Weltkriegs hat die deutsche Volkserklärung wie ein Mann, in einer Front, sich unter die politische Führung der Nation gestellt. Es ist das Wert und die Kraft der Persönlichkeit Adolf Hitlers, der draußen im Volk den großen Ruf der nationalen Einigung geschrien und vollendet hat, daß heute der Deutsche Reichstag sich der historischen Stunde würdig erwies und in einer gewaltigen Kundgebung vor der ganzen Welt die Einheit und den Lebenswillen der deutschen Nation verkündet hat. Mit diesem unerhört eindrucksvollen Ereignis hat die Regierungstätigkeit Adolf Hitlers und der Kampf seiner Bewegung um die Einigung der Nation ihre gewaltige Krönung erfahren. Niemand in der Welt wird an den Worten Adolf Hitlers, niemand an der gewaltigen Willenskundgebung des deutschen Volkes, das in ihm seinen großen Führer sieht und wie ein Mann hinter ihm steht, vorübergehen können. Deutschland und Adolf Hitler sind vollends ein Begriff geworden, das ist der große Sinn der historischen Stunde des 17. Mai 1933.

Der „Berliner Botenbote“ erklärt, wenn es wirklich irgendwo in der Welt Leute gab, die hofften, Reichskanzler Hitler und die nationale Regierung würden sich durch die

Erklärung Roosevelt in letzter Stunde in ihrem Standpunkt beirren, in ihrem Gewissen unsicher machen und in ihrem Rechtsbewusstsein erschüttern lassen.

Die Köln. Ztg. sagt: Die Bilanz, die Hitler für die lausche Verfaller Gründung zog, war vernichtend für alle diejenigen, die an diesem Werk mitgearbeitet haben.

Die Wiener Blätter sollen, mit Ausnahme der grundsätzlich hitlerfeindlichen Linkspresse, der Kammerrede volle Anerkennung, und sie erwarten, daß die Rede zur Entspannung der politischen Lage beitragen werde.

Neue Nachrichten

Epp und Darré beim Reichspräsidenten

Berlin, 18. Mai. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichsstaatsminister in Bayern, Generalleutnant Ritter von Epp, ferner den neubestellten Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Darré.

Zusammenfluß der lutherischen Landeskirchen

Berlin, 18. Mai. Der Evangelische Pressedienst teilt mit: Ein bedeutender Schritt zur kommenden Kircheneinigung ist geschehen. Die lutherischen evangelisch-lutherischen Landeskirchen Deutschlands haben sich zusammengeschlossen.

§ 1. Die lutherischen Landeskirchen Deutschlands schließen sich zur Wahrung und Vertretung ihres gemeinsamen lutherischen Bekenntnisses und zur Förderung der daraus sich ergebenden gemeinsamen Aufgaben zu einem lutherischen Bund innerhalb der werdenden Deutschen evangelischen Kirche zusammen unter Vorbehalt der Zuständigkeit der einzelnen Kirchen im übrigen.

§ 2. Zur Wahrung der im § 1 bezeichneten Zwecke wird ein Direktorium gebildet, bestehend aus je zwei Vertretern der süddeutschen, der mitteldeutschen und der niederdeutschen lutherischen Landeskirchen, die aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden bestellen.

§ 3. Im Rahmen der Zwecke des § 1 ist das Direktorium zunächst erstens zur Vertretung der Landeskirchen, zweitens zur Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Ordnung des kirchlichen Lebens.

In das Direktorium wurden die Vertreter der bayerischen, der württembergischen, der sächsischen, der schlesischen, der hannoverschen und der schleswig-holsteinischen Kirchen gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Landesbischof D. Meißner in Rinteln bestellt.

Korruption

Berlin, 18. Mai. Gegen den stellvertretenden Direktor der Betriebe, Industrie- und Kommissionen G. Sina-Isaiah ist Anklage wegen fortgesetzter Untreue erhoben worden.

Kiel, 18. Mai. Gegen Ministerialdirektor Dr. Wilhelm Arnoldi, Berlin, und den früheren Leiter des Reichswirtschaftlichen Instituts der Universität Kiel, Professor Dr. Lichtenberger ist Anklage wegen Untreue bzw. Beihilfe zur Untreue erhoben worden.

Die fünfstufige Staatsgestaltung

Hamburg, 16. Mai. Das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit Reichsminister Dr. Göttsel über Fragen der künftigen Staatsgestaltung. Der Nationalsozialismus, führte der Minister o. u. aus, erhebt den Anspruch, den Staat zu repräsentieren, und hat das Bestreben, allmählich die Nation und ihre angestrebte Einheitsstaatlichkeit zu realisieren.

Nichts war größer als das Erstaunen unserer Gegner, als sie nach dem 30. Januar beobachteten, daß wir mit Mühseligkeit regieren würden. In der Tat, wir sind dankbarer, als man es wahr haben möchte, und auch den Parteien werden wir ihr Leben lassen.

Die Zusammenarbeit des Kabinetts, fuhr der Minister fort, ist isolierter und freudlicher gar nicht vorstellbar. Auch die führenden Männer, die nicht zu unserer Partei gehören, haben sich mehr und mehr von der Richtigkeit unseres Wertens überzeugt.

Deutsch-italienisches Abkommen

Berlin, 18. Mai. Zwischen der Reichsregierung und der italienischen Regierung ist eine Vereinbarung über die Zulassung von Arbeitnehmern, die sich beruflich und sprachlich fortbilden wollen, abgeschlossen worden. Die Vereinbarung wurde mit Wirkung vom 15. Mai in Kraft gesetzt.

Lufthauptkammer in allen Schulen

Berlin, 18. Mai. Zwischen dem Luftfahrtministerium und den Reichsministerien der deutschen Länder schweben zur Zeit Verhandlungen über die Einführung eines obligatorischen Lufthauptkammerunterrichts in allen deutschen Schulen.

Reichskanzler Adolf Hitler vor dem Deutschen Reichstag

Eine Aufnahme des Kanzlers während seiner Rede vor dem Reichstagsabgeordneten in der Kroll-Oper.



Mehr als Zweidrittelmehrheit für Kabinett Göring

Berlin, 18. Mai. Der preussische Landtag hat am Donnerstag in knapp zwei Stunden eine für die Geschichte des neuen preussischen Staats hochbedeutende Sitzung durchgeführt. Das Kabinett Göring stellte sich dem Landtag vor. Landtagspräsident Kerkel sprach dem Führer Adolf Hitler die Grüße des neuen Preußen aus und gelobte ihm treue Gefolgschaft.

Flaggenhonorierung für Schlageter

Berlin, 18. Mai. Zur Ehrung von Leo Schlageter sehen am Freitag, 26. Mai, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages, an dem dieser deutsche Held sein Leben für die Befreiung der Rheinlande geopfert hat, die Behörden des Reichs, der Länder und der Gemeinden die Flaggen auf Vollmast.

Prozeß Gereke

Berlin, 18. Mai. Der Prozeß gegen den früheren Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Landrat a. D. Dr. Günter Gereke nahm heute vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I seinen Anfang. Reden Dr. Gereke ist der frühere Verbandssekretär Arthur Freigang angeklagt. Gereke wird von Rechtsanwalt Langbehn, Freigang von Rechtsanwalt Dr. Lorenz verteidigt.

Registrierung der deutschen Juden

Haag, 18. Mai. Der Minister des Innern hat an sämtliche Bürgermeister ein Rundschreiben erlassen, worin diese angewiesen werden, eine Liste aller nach Holland geflüch-

ten deutschen Juden anzulegen. In die Listen sollen auch Angaben darüber aufgenommen werden, wie die Vermögenslage der ausgewanderten Juden ist.

Die Einstellung des deutschen Verkehrsleiters Silberstein in den Dienst der königlichen Luftschiffahrtsgesellschaft — Silberstein ist Jude und vor kurzem nach Holland übergesiedelt — hat bei den übrigen Piloten der königlichen Luftschiffahrtsgesellschaft außerordentliche Empörung erregt.

Carol und die deutsche Minderheit

Bukarest, 18. Mai. Der Vorsitzende der Deutschen Partei in Rumänien, Abgeordneter Dr. Hans Otto Koch, wurde von König Carol in eineinhalbstündiger Audienz empfangen. Dabei wurde die allgemeine Lage des Landes und die besondere Lage der deutschen Volksgruppe in Rumänien eingehend besprochen.

Amerikas Flotte verkleinert

Washington, 18. Mai. Ein Drittel der amerikanischen Kriegsflotte ist in Uebereinstimmung mit einem vor kurzem gefaßten Beschluß jetzt auf Anordnung des Admirals Pratt der Reserve zugeteilt worden.

Aus Stadt und Land

Vieles geht in der Welt verloren, weil man es zu geschwind für verloren gibt. Goethe.

Umtligte Dienstaufsicht

Ernannt: Oberlandesgerichtsrat Kestle zum ord. richterlichen Mitglied und Oberlandesgerichtsrat Thibaut zum stellv. richterlichen Mitglied des Kompetenzgerichtshofs für die Dauer ihres Hauptamts und Hausverwalters Stumm beim früheren Chemischen Landesuntersuchungsamt zum Hausverwalter beim Landes-gemeindeamt.

In den Ruhestand versetzt: Ministerialhausverwalter Malek bei der Ministerialabteilung für das Hochbauwesen mit Ablauf des 31. August.

Erledigt: Die Stelle eines Oberleiters an der Laubstummenschnitt in Müritzen. M.-T. 8 Tage.

Vom Findexlohn

Von Oberberg wird ein wunderlicher Sozialfall gemeldet: Die Tür des Ladens im Kleidergeschäft S. öffnet sich und herein tritt ein „fahrender Gefell“. Der Laden ist leer und vor sich sieht er eine Brieftasche liegen; er hebt sie auf, kurz darauf erscheint die Metzgerfrau und der ehrliche Findex, für einen Sack voll immerhin eine große Ueberwindung, übergibt ihr die gefundene Tasche.

Generalversammlung des Gewerbevereins Regold

Es war Interesse für die gestrige Generalversammlung des Gewerbevereins vorhanden, die Mitglieder, die Vorstand Hermann Kapp begrüßen konnte, hatten sich sehr zahlreich eingefunden. Sein besonderer Gruß galt den Vertretern der NSDAP, Kreisleiter Lang u. Ortsgr.-Führer Kubach, sowie den beiden Pressevertretern. Redner entwickelte etwa folgende Gedanken: Der Geist der nationalen Revolution ist nicht spurlos an der Lure von Handwerk und Gewerbe vorübergegangen; eine Zeitspanne, die manche betrübte Erscheinung gezeitigt hat, hat ihr Ende gefunden; Handwerk, Handel und Gewerbe waren immer von nationaler Gemeinschaftsgeist befeuert, es herrschte deshalb freudigen Herzens die neue, aufstrebende Bewegung, die sie fördern und gestalten will, zur Schaffung eines neuen Hauses. Und weil dem neuen Deutschland ein neues Gesicht geprägt wird, soll der Gewerbeverein innerhalb seiner Führung ein Gleiches tun durch Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses. Wenn der Vorstand seine Ämter niederlegt, so nicht etwa darum, daß er sich der Verlegung irgend einer Pflicht bewußt wäre, sondern aus Gründen, die aus der Zeitgeist zu erklären sind. Vorher seien über die Mitgliederbewegung und die finanzielle Seite einige Zahlen genannt. Im Jahre 1928 bei Übernahme der Vorstandsführung betrug die Mitgliederzahl 180, heute 235; Der Kassenbestand im Jahre 1928 betrug 356,33 Mark, gegenüber heute 7543,08 Mark. Dieses gewaltige Plus ist neben ökonomischer Haushaltsführung der beteiligten Gewerbetreibenden und der Spende des Ehrenmitgliedes S a n n a l d - C a l w zu danken. Hermann Kapp erwiderte es als Ehrenmitglied, allen Vorstandes- und Ausschussmitgliedern und den Funktionären während der Begrüßungsfeierlichkeiten zu danken.

Darum übernimmt der Kampfbundleiter der NSDAP, Otto Kappeler den Vorsitz und schlägt vor als Vorstand Hermann Kapp, Vizevorstand und Schriftführer Erich Schuster, Kassier Eugen Kentschler; als Ausschussmitglieder: Paul Schmidt, Albert Karr, Hermann Biens, Fr. Hezer, Hermann Jäger, Karl Kaupp, Otto Kappeler, Gottl. Proß, Bürgermeister Huber-Emmingen und Ernst Krauß-Ehmann; außerdem sollen die leitenden Obermeister Gabel, Grünberger, Häußler, Henne, Kähle, Schuon und Theurer dem Ausschuss beratend angehören.

Diese Wahl wird einstimmig angenommen. Hermann Kapp dankt für das erneute Vertrauen und verspricht auch namens der Vorstandsführung weiterhin für die Belange von Handel und Gewerbe das Mögliche zu tun. Weiterhin gab er bekannt, daß in der vorangehenden Ausschusssitzung beschlossen wurde, der Hilterspende für die Opfer der Arbeit und der Ortsgruppe Regold des Kampfbundes je 50 Mark zu überweisen. Kampfbundkreisleiter Otto Kappeler gab nunmehr Zweck und Ziel des Kampfbundes folgendermaßen bekannt:

Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes ist die Organisation der nationalsozialistischen Bewegung zur Erlangung des

deutschen Mittelstandes in Handel, Handwerk und Gewerbe. Er ist die einzige anerkannte Organisation dieser Art, unbeschadet der Tatsache daß er in einzelnen Gauen noch eine andere Benennung im Untertitel führt. Das Ziel des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes ist es, auf diesem Wege den gewerblichen Mittelstand in der Dritten Reich vorzubereiten. Als nationalsozialistische Organisation geht der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes von nachfolgenden Grundkenntnissen aus: Ein Berufsstand kann niemals Selbstzweck sein, Selbstzweck ist immer nur das gesamte deutsche Volk. Man kann einen Berufsstand also nur dann gesund und stark machen, wenn man das ganze deutsche Volk gesund und stark macht. Der Nationalsozialismus strebt im gesamtwirtschaftlichen Aufbau des deutschen Volkes eine möglichst große Anzahl selbständiger, gesicherter kleiner, und mittlerer Existenzen an. Er strebt also die Entproletarisierung der deutschen Arbeiterklasse, die Sicherung, Stärkung und die zahlenmäßige Vergrößerung des Mittelstandes und die Auflösung der kapitalistischen Kammerngebilde der Wirtschaft und die Ausschaltung des jüdischen Einflusses an. Dieses Streben ist ein unteilbares Ganzes. Dadurch kämpft der nationalsozialistische Mittelstand in einer geschlossenen Front des gesamten deutschen schaffenden Volkes. Sein Kampf wird zur Sache des gesamten Volkes, wie er den Kampf des gesamten Volkes zu seiner Sache macht. Wer im Einzelberufsinteresse nationalsozialistische Grundzüge vertritt, hat keinen Platz im Kampfbund.

Anschließend ergab Ortsgruppenleiter der NSDAP, St. dienrat Kubach das Wort, darauf hinweisend, daß einzelne Sozialgebilde, wie es auch der Gewerbeverein darstelle, aus seiner Isoliertheit heraus, zur Volksgemeinschaft sich zusammenfassen müsse; diese geistige Umschulung bedürfe eines Volksgemeinschaftsgeistes zur Erweiterung des Ganzen. Weiterhin beauftragte ihn ein Anlieger, das darauf abzule, Hemmungen zu beseitigen und ein solcher Hemmschuh bei Reichswirtschaftsminister Hugenberg, der zufolge seiner politischen Laufbahn und wie in der Praxis nun bewiesen, auf verkehrten Pfaden liege, weshalb sein Austritt zu fordern sei. Im Stimmenverhältnis 9:1 wurde nachstehende Entschließung angenommen und gleichzeitig an den Kanzler telegraphisch weitergegeben:

Die am 18. Mai stattfindende außerordentliche Versammlung des Gewerbevereins Regold, bittet Sie verehrter Herr Reichsminister, den Austritt des Herrn Reichswirtschaftsministers Hugenberg zu veranlassen, da er ein Hemmschuh für die organische Entwicklung der deutschen Wirtschaft im Sinne der nationalsozialistischen Aufbauarbeit bildet. Wir bitten das Reichswirtschaftsministerium mit dem Reichskommissar für die deutsche Wirtschaft Dr. Waqener zu befehlen.

Gewerbeverein Regold. Mit kurzen Schlussworten des Vorsitzenden fand die Generalversammlung hierauf ihr Ende.

Bericht über die Gemeinderatsitzung in Altensteig vom 17. Mai

Anwesend: Der kommissarische Vorsitzende W a l z u. 8. Stadträte Entschuldig: Stadtrat Luz.

Durch **Tauschvertrag** vom 10. Mai 1933 ist eine alte Streitart begraben worden. Im August 1924 hat die Stadtgemeinde die den Verkehr ungemein hindernde **Kindersteiner** vor dem **Abolf Hengler'schen Anwesen** um 6700 Mark auf den Abbruch erworben. Von der Grundfläche benötigt die Stadt zur Erweiterung der öffentlichen Straße etwa 35 qm., während etc. Hengler die restliche vor seinem Anwesen liegende Fläche von etwa 66 qm. zum Selbstkostenpreis abzunehmen sich verpflichtet hatte. Trotz wiederholter Versuche scheiterten alle Bemühungen, eine Einigung zwischen den Beteiligten herbeizuführen. Nun ist diese Einigung auf der Basis zustande gekommen, daß **Abolf Hengler** im Tausch gegen genannte 66 qm. seine **Weiherweidenparzelle** im Wehgehalt von 17 Ar und 47 qm., die die Eingangspforte zu dem dortigen städtischen Grundbesitz bildet, gegen ein Aufgeld von 1500 Mark der Stadtgemeinde überläßt. Der Tauschvertrag wird vom Gemeinderat genehmigt. — **Gg. Stidel, jr.** **Kaufvermittlung in Egenhausen**, beabsichtigt, seinen Betrieb hierher zu verlegen und sucht um **käufliche Ueberlassung eines städt. Bauplatzes** nach. Laut vorläufigem Kaufvertrag vom 17. Mai 1933 erhält er zwecks Errichtung einer 3-stelligen Autogarage und eines Wohnhauses einen am oberen Eingang zu den **Weiherweiden** wegzumessenden Platz von rund 11 Ar um den Kaufpreis von 2800 Mark zugeweiht. Der Gemeinderat stimmt dem Kaufvertrag zu. Die Baupläne sind dem Stadtbauamt zur Beauftragung vorzulegen; mit dem Bau selbst ist sofort nach Erteilung der Baugenehmigung zu beginnen. — Wegen dem **Tausch des Auffüllgeländes hinter dem staatlichen Gerätehaus** oberhalb der **Wasserstübbrücke** und des staatlichen Grundstücks selbst, auf dem das Gerätehaus steht, soll nach heute vom Gemeinderat genehigten Richtlinien mit der **Strahen- und Wasserbauverwaltung** Oberndorf weiterverhandelt werden. — **Fr. Schindler** in der **Kleininderschule** wird **Frau Marie Dengler** geb. Kapp unter den bisherigen Anstellungen- und Gehaltsverhältnissen mit Stimmenmehrheit gewählt. — Genehmigt werden: a) die **Abrechnung über die Verträge, Spalten und Aufkäufen von Brennholz** zu den städtischen Gebäuden; bezügl. des **Sägekorfford** erging besonderer Beschluß; b) der **Nichten-Gehirnde-Berlauf** vom 17. Mai 1933 mit einem Erlös von 5 Mk. je Kammeter; c) die **Kohlenlieferungsvergebung** für das Jahr 1933. — Von dem gemäß Art. 168 Abs. 4 Gemeinde-Ordnung gestellten **Vorschlag der Gemeinde Fünfbonn** für das Rechnungsjahr 1933 wird ohne Erinnerung Kenntnis genommen, ebenso von der **Rieberchrift über die Uebernahme des Arbeitslagers Altensteig vom Heimatwert auf den nationalen Hilfsdienst**. Letzterer Gegenstand schließt sich eine ausgedehnte Aussprache über die Gestaltung des neuen Lagerheims an. — Der **Aufstellung eines Maj's beim Staake** (gerichtet zum Aufziehen von 2-3 Fahren) und der **abendlichen Ueberlassung der Frauenarbeitschule** an die **Frauen- und Mädchenhilfe** wird zugestimmt. — Nach Erledigung weiterer kleiner Gegenstände und Aussprache über einige aus der Mitte des Gemeinderats vorgebrachten Wünsche konnte die Sitzung geschlossen werden.

Altensteig, 18. Mai. Das **Arbeitslager**, das seither vom Heimatwert Stuttgart als Träger des Dienstes betreut wurde, ist gestern durch den Lagerführer **Süchcr-Wildberg** zum **Nationalen Hilfsdienst e. V. Stuttgart** überführt worden. Der leitherige erste Lagerführer **Kapp** wird das Lager weiterführen und zur Arbeitsdienstpflicht überleiten.

Sulz O.M. Regold, 18. Mai. Zu einem **Lichtbildvortrag** des **Georg Kriegerdienstes** war die Gemeinde für **Mittwoch** abend eingeladen worden. Und es hatte sich auch eine recht stattliche Anzahl von Gemeindegliedern in der Kirche eingefunden. Da leuchteten sie nun wieder auf, die Silber des großen Krieges aus Heimat und Front, eindringlich in ihrer Sprache für diejenigen, die jene Zeit miterlebten, eindringlich für die Jugend, die voll Spannung aufsuchte, alle fanden vor im **Wanne** jenes gewaltigen Kriegesgeschehens, jener großen körperlichen und seelischen Erlebnisse, die damals das deutsche Volk zu tragen imstande war. Wir schauten jene furchtbaren Erdhöhlen und gräben, in denen sie Monate und Jahre gehaukt, die vielen Helden, die als lebende Feigen einer großen geschichtlichen Vergangenheit heute noch unter uns stehen. Der Dank des Vaterlandes gebührt jedoch vor allem jenen **Kernsteinen**, welche die **Malscheit** und die **Verstärkungswort** des Krieges am eigenen Körper Tag für Tag heruntrotzen mußten. Dank jenen **Schwertkriegsbeschädigten**, deren **kräftiges Leben** in **entsagungscolles** **Verden** verwandelt, die ohne **Opferung** auf eine **jemalige** **Befreiung** als **lebende** **Jammergefalten** **dahinsinken** müssen. **Neben** **kräftig** **unter** **die** **Arme** **zu** **greifen** **hat** **sich** **der** **Georg** **Kriegerdienst** **zur** **Aufgabe** **gerief**, **darum** **wirbt** **er** **in** **Stadt** **und** **Land** **um** **Gaben**, **und** **hoffentlich** **nicht** **vergebens!** **Der** **Anfang** **ist** **gemacht** **und** **ein** **Heim** **für** **Schwertkriegsbeschädigte** **geschaffen**: **Der** **Rappenhof** **bei** **Schwend** **im** **Wetzheimer** **Wald**. **Wir** **wünschen** **nur**, **daß** **sich** **das** **Werk** **nach** **mehr** **ausbreiten** **werde**, **getragen** **von** **einem** **dankbarfühlenden** **und** **auch** **opferbereiten** **Volk**, **auf** **das** **das** **gute** **Wort** **Anwendung** **finden** **möge**: **Helden** **verehren**, **schofft** **Helden!**

Herrenberg, 18. Mai. **Todesfall.** Heute morgen eilte die **Trauerfunde** durch die Stadt, daß **Kaufmann** und **Gemeinderat** **Johannes Traub** nach **langem** **Krankenlager**, aber **doch** **von** **unerwartet** **gestorben** sei. Er hatte ein **Stamps** und **Wohlfahrt** inne, welches das **älteste** **Geschäft** in **Herrenberg** darstellt. Der **Begründer** **desselben** **wanderte** **vor** **über** **200** **Jahren** **von** **Hofenfeld** **nach** **Herrenberg** **aus** **und** **ließ** **sich** **dort** **nieder**. **Sechs** **Generationen** **dieser** **Familie** **haben** **nun** **dieses** **Geschäft** **ohne** **Unterbrechung** **geführt** **und** **haben** **sich** **durch** **ihre** **hervorragenden** **kaufmännischen** **Eigenschaften** **hohes** **Ansehen** **und** **Achtung** **erworben**. **Der** **Verstorbene** **ist** **eine** **der** **bedeutsamsten** **Persönlichkeiten** **unserer** **Stadt** **gewesen**.

Calw, 18. Mai. **Unfall - Störnsriede.** Am **Dienstag** **mittag** **brach** **einem** **auswärtigen** **Kadefahrer**, **der** **die** **Stützgarter** **Straße** **abwärts** **fuhr**, **die** **Lenkstange**. **Er** **kurzte** **so** **unglücklich**, **daß** **er** **am** **Kopf** **und** **Gesicht** **erhebliche** **Verletzungen** **erlitt**, **die** **seine** **Verbringung** **in** **das** **Bezirkskrankenhaus** **notwendig** **machten**. — **Um** **den** **unerquidlichen** **und** **anstößigen** **Spinnen** **der** **in** **6** **Wagen** **auf** **dem** **Brühl** **Station** **machenden** **fahrenden** **Leute**, **die** **perfernd** **waren**, **ein** **Ende** **zu** **bereiten**, **erhielten** **Polizei** **und** **Landjägermannschaft** **und** **räumten** **innerhalb** **kurzer** **Zeit** **den** **Brühl**. **Die** **Wagenbesitzer** **wurden** **gezwungen**, **einzeln** **nach** **verschiedenen** **Richtungen** **abzufahren**.

Aus aller Welt

Stiftung. Der **Deutsche** **Buchdrucker-Verein** hat **anlässlich** **der** **Auflösung** **seines** **Nachfolgegrundstücks** **der** **Stiftung** **für** **Opfer** **der** **Arbeit** **20 000** **Mark** **überweisen** **lassen**.

Familien-drama. Der **Krankenspäher** **Rehm** **in** **München** **kniet** **in** **einem** **häuslichen** **Streit** **seiner** **Frau** **den** **Hals** **ab** **und** **tötete** **sich** **dann** **durch** **Gas**.

Explosionsunglück. In **der** **Reichsbrunnweinst-Brauerei** **gesellschaft** **beim** **Ostbahnhof** **in** **München** **erwachte** **sich** **eine** **Explosion**, **wobei** **zwei** **Arbeiter** **getötet** **und** **vielen** **schwer** **verletzt** **wurden**.

Violinquartett im Krankenhaus

Gestern zwischen 4 und 5 Uhr erstarrte Seminarlehrer Roth mit drei Seminaristen die Anwesen aller Abteilungen des Krankenhauses mit einem Violinquartett.

Konfimitheater

Unter der schwarzen Sturmjahne.

Seit 100 Jahren schon sitzen die „Stahlbauern“ auf eigener Scholle. Hermann Hartkopf, der Besther hat eine arme Frau geheiratet und muß nun eine Hypothek aufnehmen, um die Geschwister auszuheilen. Bis auf die letzte Räte hat er sie mühsam abbezahlt. Da war ihm aber die Frau krank geworden und es war nicht mehr weit ab von der Geburt des erkrankten Jocherben. Er kam in Not und beahnte mit Weheln. Zur Hypothek geillten sich die Steuern, ähnlich ging es anderen Bauern. Rederall, wo der Gerichtsvollzieher mit Wappe und Stod im Dorf sich bliden ließ, schlossen sich die Turen. Denn bald war das ganz Dorf unterm Hammer. In einer erzogenen Verarmung des Dorfes, in der die Bauern Klage führen, weist ihn Hartkopf, der Stahlbauer, Ziel und Weg und wird zum Führer erkoren, der die Wünsche der Bauernschaft vor Steuer und Behörde vertreten soll. Aber ebe er nun dieses Vorhaben ausführt, verläßt er den Nappen auf dem Markt, um alles beim Finanzamt vorher glatt zu machen. Als freier Bauer will er sprechen. Und er spricht eine freie Sprache, die unmissverständlich, in ihrer Not eindringlich ist. „Unionsk. Steuerstreit“. „Aufschneidung“. „Janzenzug“. Den Wechsel haben aber längst die von der Siedlungskommission. Die legt ihn bald darauf vor und ist bereit, den Hof, den besten weit und breit, zu kaufen, als der Stahlbauer nicht zahlen kann. In ihrer Not schließen die Bauern einen festen Bund zur Abwehr aller Angriffe auf Haus und Hof. Jeder muß dem andern helfen, wenn die Sturmglode ertönt. Das Lied von der schwarzen Sturmjahne beschließt das Gedächtnis. Ergebnislos verläßt die Vertreibung dem Stahlbauern. Die Händler werden zum Dorf hinausgejagt, der Hof wird befezt. Die Bieter sind vertrieben. Die Frau kämpft ihren letzten Kampf. Ein unheimlicher Schrei durchdringt den Sturm: die Braune, das Lieblingspferd des Bauern, hat sich im Stall erdandt. — Hieran brant die Winderbraut, heißt frachend den alten Baum aus den Wurzeln, den vor dem Hof. Annemarie wendet noch einmal den Kopf zu ihrem Mann. Dann — ist's zu Ende. Schwir flut der Bauer auf ihr Bett. — Am andern Morgen kommt die Siedlungskommission, vom Hof Besitz zu ergreifen. Die Bauern marschieren im Sturmschritt heran. Das Kampflied durchzittert die Luft. Gendarmenrie ist aufgegeben. Revolte fladert auf. Heber Kommission und Gendarmenrie hindern drängen sie auf den Hof, dem Stahlbauern zu helfen. Doch der — wiegelt ab: „Ich will nicht, daß Ihr für mich ins Juchstaus kommt. Aber es wird etwas geschehen, woran sie alle denken sollen. Darauf verpflichte ich Euch mein Wort!“ — Und während sie das Auto der Kommission zum Dorf hinausdrängen, nimmt der Bauer Abschied vom Hof. Dann lodern die Flammen zum Himmel — der Stahlfeld brennt! Zusammen mit seiner Frau und seiner Schwester Elisabeth, die ihn aus den Flammen retten wollte, verbrannt er. Nur der Fluß bleibt übrig, ewiges Symbol der Bauernschaft, der Scholle, die er pflante. — Abziehen die Jüge der Bauern, entblößen Hauptes, nach so, wie sie das Vaterunser gebetet haben. Schmerz und Gedacht. Aber schon strafft im Sturm die der Schritt Da. Truchfeld fliegt auf, jagt durch die Reihen. Die Panzer raschen im Wind. Und über die schwarzen Sturmjahnen hinweg sieht Hilters, des Reichsanzlers, mahnendes Wort vom Wiederaufbau der deutschen Nation auf dem Grundpfeiler jedes Staates, dem Bauern.

Aus schmückung der Dienstgebäude

Der Reichsinnenminister hat in einem Rundschreiben an die Reichsbehörden angeordnet, daß — entsprechend der geradelebenden Wandlung die in der Wertung der mit dem 9. November 1918 eingetretenen Entwicklung durch den Sieg der nationalen Erhebung herbeigeführt worden ist — die Aus schmückung der Dienstgebäude mit Bildern und Büsten einer Revision unterzogen wird. Abbildungen usw. von Persönlichkeiten, die an dem Novembertag 1918 beteiligt waren, sollen nicht länger in Dienstgebäuden gebildet werden, in denen nunmehr ein anderer Geist als der des Novembers 1918 herrschen soll.

Die Freiw. Sanitätsholonnen vom Roten Kreuz Regold

wird am kommenden Sonntag, den 21. Mai ihre Aufnahmeveranstaltung abhalten. Die Kolonne führt um 11 Uhr auf dem Hohenburgplatz den Ordnungsdienst vor. Um 2 Uhr nach-

mittags findet im Saalwerk Gedr. Theuter die Hauptabnung statt. Anschließend an die Uebung und Kritik hält Generalleutnant v. Greiff eine Ansprache an die Kolonne. Es erfolgt dann ein geschlossener Rückmarsch in die Stadt. Als Gäste dürfen wir an diesem Tag begrüßen, die Herren Generalleutnant v. Greiff, Statorat Dr. Hede m a i e r, Oberregierungsmedizinalrat Dr. T r e u d e l, Inspektor J o r n und Kreisolonnenführer **Reichs-Rat J a n d e l**. Wir wünschen, daß der Tag einen für die Kolonne günstigen Verlauf nehmen möge.

Bedenkliche Zuspizung des Kampfs gegen die Konsumvereine

Das Reichswirtschaftsministerium hat mit Beschluß vom 15. Mai 1933 den Chrantern mitgeteilt: Dem Reichswirtschaftsministerium sind in den letzten Tagen zahlreiche Mitteilungen über eine bedrohliche und bedenkliche Zuspizung des Kampfs gegen die Konsumvereine zugegangen. Es wird lebhafteste Klage darüber geführt, daß sich die Fälle mehren, wo Konsumvereinsmitglieder, insbesondere Beamte, Angestellte und Arbeiter von Gemeindevorständen und anderen öffentlichen Körperschaften, mit der Drohung zum Austritt aufgefordert werden, sie würden im Belegungsfall durch Betonung ihrer Namen in der Presse öffentlich gebrandmarkt oder hätten schwere wirtschaftliche Nachteile, wie finanzielle Entziehung, Minderberufstätigung bei Vergebung öffentlicher Aufträge, Verweigerung öffentlicher Funktionen, zu gemittigen. So beunruhigend und wichtig auch die im Programm der nationalen Bewegung liegende Erhaltung eines gesunden gewerblichen Mittelstandes und die stärkste Berücksichtigung aller Klein- und Mittelbetriebe bei Lieferungen an Reich, Länder und Gemeinden ist, so kann doch der von einzelnen unparlamentarischen Berlonen und Stellen gegen die Konsumvereine angeregten scharfe örtliche Kampf keinesfalls gebilligt werden. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auch im Einzelhandel, hat zur unbedingten Voraussetzung, daß die weitere Entwicklung — ohne Störung der Wirtschaft durch derartige unüberlegte Eingriffe — in geglätteten Bahnen durch einheitliche, planmäßige Regierungsmassnahmen erfolgt. Wie die Reichsregierung schon mehrfach mit allem Nachdruck ausgesprochen hat, müssen Sonderaktionen einzelner unterbleiben, soll nicht der Gesamtwirtschaft schwerster Schaden erwachsen. Dies gilt auch den Konsumvereinen gegenüber. Es muß unter allen Umständen vermieden werden, ordnungsgemäß geführte, wirtschaftlich gesunde Konsumvereine, deren Mitglieder allen Bevölkerungsschichten angehören, durch unangelegliche örtliche Aktionen in ihrer Existenz bedroht werden. Abgesehen davon, daß durch ihr Vergehen wertvolles Volksvermögen sinnlos verschleudert würde, wären die Leidtragenden gerade die zahlreichen Spärer, deren Einlagen bei dem Zusammenbruch gefährdet wären. Soweit Maßnahmen erforderlich sind, um eine unbedenkliche und unangenehme Verengung der Konsumvereine gegenüber dem mittelständischen Einzelhandel auszuschließen und dessen Belange zu schützen, werden sie auf gelegentlichem Weg herbeigeführt werden.

Chlorodont

- die Qualitäts-Zahnpaste -

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet:
macht die Zähne blendend weiß
und erhält sie gesund

Ist sparsam im Verbrauch
und daher preiswert

Gebirgertreffen am Himmelsfahrtsfest in Bad Lieberlingen. Alljährlich veranstalten die Angehörigen des ehemaligen Württ. Gebirgsbataillons bzw. Gebirgsregiments am Himmelsfahrtsfest einen Wandertag. Dieses Jahr geht die Wanderung 8 Uhr vormittags von Ruchen über Oberbüdingen um den Hausener Felsenkranz nach Bad Lieberlingen, wo sich im **Badhotel** die alten Kampfgenosse und ihre Angehörigen gegen 1 Uhr zu einem kameradschaftlichen Zusammenfein einfinden werden.

Internationale Statistik.

Der internationalbeglaubigte Apparat in Genf hat eine neue Tat, er gab sein Senf (Wasu ist er denn auch Völkerverdächtig?) Dazu ab, was er zu tabeln fände. Bezüglich der deutschen Wehrverbände. Von den wertvollen Genfer Stimmen waren es zehn. Die meinten, Wehrverbände seien als militärisch anzusehen. In Deutschland natürlich die Wehrverbände. Während man bei anderen Ländern nichts weiter an Wehrverbänden fände; Bei den anderen natürlich sei nichts zu ändern.

Wie die Statistik gleichzeitig verraten kann kommen auf zehn Reichswehrmann fünfundsiebzig Aktive und 400 Reserveemann In der französischen Armee. Dadurch deren Soldaten hinreichend gesichert sind, niemals in Gefahr zu geraten. Zumal sie jedwede Art von Gehähen Im Fall eines Falles“ unterkühlen. Ueber die wir nicht verfügen können. Und da soll einem nicht das Herz verbrennen? Quom Quam.

Die gepländete Steuerbehörde.

In einem kleinen mährischen Städtchen begab es sich, daß die hohe Steuerbehörde einem konsequenten Nichtzahler ihre Pfändungsbeamten schickte. Aber trotz alles Suchens konnten die Gerichtsvollzieher weder Geld noch Geldeswert entdecken. Der unglückliche Steuerzahler hatte glaubwürdig nachgewiesen, daß es nicht böser Wille sei, sondern tatsächliche Unvermögen ist, wenn er seinen Oblatus an den Staat noch nicht abgeführt habe. Aber das Steueramt blieb hartnäckig. Wenn es schon nicht die rückständigen Steuern erreichen konnte, so wollte es wenigstens die Pfändungskosten einstreifen. Aber auch diese Aktion

verlief fruchtlos und das Bezirksgericht, das diesen neuerlichen Pfändungsbeschluss durchführen mußte, rechnete seine Kosten der Steuerbehörde an.

Das Steueramt weigerte sich seinerseits, die Kosten dem Bezirksgericht zu erlegen. Und da wurde das Gericht sehr ungemütlich und ließ einfach die Steuerbehörde wegen der verhängenen Kosten pfänden.

Es dürfte wohl zum ersten Male geschehen sein, daß eine Steuerbehörde selbst gepfändet wurde. Sie erlebte endlich einmal die Annehmlichkeiten eines Gerichtsvollzieher-Besuches. Zwei Schreibmaschinen wurden mit dem blauen Vogel geschmückt.

Würtl. Staatstheater

Borghin's „Wülsch“, eines der merkwürdigsten Meisterwerke der deutschen literarischen Dichtung, erstrahlt am 27. Mai im Großen Haus in einer neuen Inszenierung. Die Generalintendant Krauß dirigiert. Die Bühnenbilder werden nach Entwürfen von Wilhelm Müller, Augsburg, in den Werkstätten des Staatstheater hergestellt. Die Kostüme entwirft Ernst Fels, technische Einrichtung: Hanfing. — „Die Räuber“ kommen in der neuen Inszenierung von Karl Hans Böhm am Sonntag, den 21. Mai, im Kleinen Haus heraus.

Letzte Nachrichten

Die Antworten der Mächte auf Roosevelts Volkshaft.

Washington, 18. Mai. Auf die Volkshaft des Präsidenten Roosevelt sind von den Regierungschefs von Deutschland, Spanien, Schweden, Dänemark, Norwegen, Holland, der Schweiz, Lettland, Auba, Nicaragua, Venezuela, Mexiko und Panama zustimmende Antworten eingegangen. England, Frankreich und Oesterreich haben lediglich den Empfang der Volkshaft bestätigt.

London, 18. Mai. In einem Artikel der Wochenzeitschrift

„Spectator“ über Roosevelt und Hitler wird gesagt, Roosevelt klettert Deutschland im Namen der Welt die Hand hin, sie zu ertreiben. Hitlers Rede gab Deutschlands verhängende Ansprüche in verständiger Sprache kund. Unüberwindliche Hindernisse sind beseitigt worden. Eine riesige Verantwortung liegt jetzt auf den Franzosen und eine nicht viel geringere auf England. Natürlich fehlt es auch nicht an kritischen Stimmen. „Evening News“ 1. 8. überschreibt ihren Leitartikel: „Hitler raubt mit dem Weltweil“.

Ein amerikanischer Bankier zur Erklärung des Reichsanwalters.

New York, 18. Mai. Einer der führenden amerikanischen Bankiers erklärte dem Vertreter des WTB: Jedermann führt sich hier erleichtert über den verhänglichen Teil der Rede des Reichsanwalters. Die Kundgebung scheint das letzte wirkliche Hindernis am Erlöse der Weltwirtschaftskonferenz beseitigt zu haben. Sie könnte sehr wohl zu einem Wendepunkt der internationalen Wirtschaftslage werden.

Keine Entlassung von österreichischen Wehrmännern wegen nationalsozialistischer Gesinnung.

Wien, 18. Mai. In der Nachricht eines Spätabendblattes, das in der Gosläuer Kaserne 76 Wehrmänner wegen angeblicher nationalsozialistischer Gesinnung freilassen werden seien, wird vom Bundesministerium für Heereswesen bekanntgegeben, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist und jeglicher Grundlage entbehrt.

Geitobene: Emilie Naich geb. Kalmoseimer, 61 J., Reueubura / Georg Dreßler, 68 J., Wildbad / Mina Haag geb. Klager, 42 J., Baiersbrunn.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Freie Schreiner-Innung Nagold

Morgen Samstag, den 20. Mai 1933, nachm. 4 Uhr, findet im Gasthaus zur „Eisenbahn“ eine außerordentliche 1252

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Neuwahl von Vorstand und Ausschuß

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet.

Stellvert. Innungsleitung.

Musikverein „Lura“ - Hfetshausen Mitglied des Bundes Südwürttembergischer Musikvereine e. B., Eich Freiburg i. Br.

Boranzzeige

Der Verein feiert am 11. Juni ds. Js. sein 10jähriges Bestehen, verbunden mit kameradschaftlichem Musikertreffen und bietet die werten Vereine hiesigen Kenntnis zu nehmen.

Mit deutschem Musikergruß Der Ausschuß. 1251

Wer magt gewinnt!

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Württembergische Geldlotterie

sofortiger Gewinn-Entscheid, sofortige Gewinn-Auszahlung. Schon auf etwa 6 Lose 1 Gewinn! Lospreis 1 M.

Württemberg. Studentenlotterie

des Läßiger Studentenwerks und der Stuttgarter Studentenhilfe. Gewinne von 50 J bis 500.-. Sofortiger Gewinnentscheid - jeder Losbrief enthält 3 künstl. Postkarten und kostet nur 50 J.

4. Geld-Lotterie für das deutsche Hygiene-Museum Dresden

Höchstgewinn 15000 M. Ziehung am 9. und 10. Juni 1933. Doppellos 1 M. Einzellos 50 J.

Eisenacher Geld-Lotterie

Höchstgewinn 5000 M. Ziehung am 16. Juni 1933. Doppellos 1 M. Einzellos 50 J.

3. Geldlotterie zugunsten d. deutsch. Ledermuseums in Offenbach

Höchstgewinn 5000 M. Ziehung 19. Juni 1933 Doppellos 1 M.

Luftschuß-Lotterie

zu Gunsten des Deutschen Luftschußverbandes. Höchstgewinn im Werte von 15000 M. Ziehung am 22. und 23. Juni 1933. Lospreis 50 J.

Das muß ein Stück

Geld gekostet haben! Du hast die alten Holzböden in Deiner Wohnung neu streichen lassen. — „Nein, das war sogar sehr billig, bequem und einfach. Ich habe sie mit KINESSA-Holz Balsam behandelt, der hält viele Monate lang. Meine alten Böden sehen jetzt immer neu gestrichen und neu gegläntzt aus mit



KINESSA

HOLZ-BALSAM Stadt-Drogerie Rudolf Hollsander Wildberg, Gr. Eberhardt.



Militärverein Rohrdorf

Der Verein begeht am Sonntag, 21. Mai 1933, sein 50jähr. Jubiläum verbunden mit Bezirkskriegertag

Programm: 5 Uhr: Tagwacht 1/29 Uhr: Gottesdienst 11 Uhr: Empfang der Vereine 12 1/2 Uhr: Aufstellung des Festzugs. (Während der Aufstellung findet eine kurze Vorstanderversammlung im Lokal z. „Sonne“ statt.) 1 Uhr: Abmarsch des Festzugs

Auf dem Festplatz: Musikstück, Begrüßungschor, Begrüßung, Festrede, Ansprachen, Musik- und Gesangsvorträge, Kameradschaftl. Unterhaltung.

Abends 8 Uhr: Festbankett im Gasthaus z. „Ochsen“. Freunde und Gönner werden zu dieser von vaterländischem Geist getragenen Veranstaltung freundlichst eingeladen.

Am Montag, den 22. Mai Kinderfest Festzug 1/2 Uhr Der Festausschuß Karussell, Schiffschankel usw. sind am Platze.



Die Zeitschrift der Erlebnisse Jedes Heft 80 Seiten stark Reich illustriert Preis 50 Pfennig

Vorrätig in der G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Freundliche sonnige Zwei-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör hat zu vermieten 1233

Heinrich Rapp.

Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus (Stärke) beseitigt. 4 1.60, 2.75 Gegen Pidal, Mülhner Stärke, Drogerie Hallander.

Die Verlobung Ihrer Kinder zum Pfingstfeste

wird zu einem der freudigsten Ereignisse auch in Ihrer Familie gehören. Auch den beiderseitigen Eltern wird es ein Herzensbedürfnis sein, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem Verlöbniß Kenntnis zu geben. Am besten wird dies durch eine Veröffentlichung in dem von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung gelesebenen Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ erreicht. Hierdurch besteht die Gewähr, daß Sie niemand übergehen und obendrein ist diese alle Kreise erfassende Bekanntgabe die bei weitem billigste.



Nächsten Sonntag, 21. Mai 1255

Tageswanderung nach Wildbad

anlässlich der Hauptversammlung. Abfahrt 5.58 bis Dirsau (Sonntagsfakt). Wanderung durch Schweinbachtal - Oberreichenbach - Calmbach (Kufweg)-Wildbad (4 St.) Rückfahrt mit Omnibus von Wildbad nach Dirsau.

Waldheil! Der Ausschuß.

Lieder-Bücher

des Schwarzwald-Vereins für Mitglieder zu M. 1.20 bei G. W. Zaiser, Nagold

Papierwaren

wie: Tischdamast Servietten 1000 St. M. 3.50 Serviettentaschen mit u. ohne Druckknopf Serviettenpackungen à 25 St. mit Vollerbestehen 50 J Kaffeefilterpapier Papierteller Picknickgarnituren Tischdecken Kofertrollen äußerst günstig bei G. W. Zaiser

Amtl. Kursbuch für Südwestdeutschland

Zum Preise von M. 1.30 vorrätig bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

Tonfilm-Theater

Der Freiheitsfilm der Bauern aus den Notjahren 1928/33

Bauern, kommt und seht euch diesen Film an! Ein Volk erwacht!

Schwarz ist die Sorge, Schwarz unser Brot, Schwarz ist die Fahne der Bauernnot, Schwarz ist die Erde wohnt unter dem Pflug Und Schwarz geht der Bauer im Trauertag. Jetzt sind wir am Ende, wir wollen nicht mehr! Wir sind ein verzweifelter Bauernheer, Schwarz ist die Sorge, Schwarz unser Brot, Und Schwarz ist die Fahne der Bauernnot.



Unter der schwarzen Sturmflut

Dieser Film ist ein Dokument der Bauernnot - ein ganzes Dorf wirtte auf der „Insel Spireußen“ mit, um sein ganzes Schicksal lebenswahr zu gestalten. 11 wahrheitsgetreue Akte.

Überall ausverkauft Häuser! Freitag und Samstag 8.15 - Sonntag 2.15, 4.30, 8.15 vorher überdes Beiprogramm 1254

Wand-Fahrpläne

mit den Abfahrtszeiten von Nagold, in übersichtlicher Anordnung sind zu haben in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Dienstmädchen oder Knecht

für Haus und Landwirtschaft bei gutem Lohn, kann sofort eintreten. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kartoffeln

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1257

Württemberg

Stuttgart, 18. Mai.

Einberufung des Landtags. Wie verlautet, wird der Württ. Landtag Ende Mai zu einer Sitzung einberufen. Reichstatthalter Murr wird eine programmatische Rede halten.

Konferenz der Finanzminister. In nächster Woche wird, wie die „Süddeutsche Zeitung“ erfährt, in Berlin eine Konferenz der Finanzminister stattfinden. Danach wird die Regierung über den Ausgleich des württembergischen Staatshaushalts schlüssig werden müssen; der Abmangel beträgt immer noch annähernd 10 Millionen Mark.

Kennfahrer Merz tödlich verunglückt. Am ersten Tag des offiziellen Trainings zum 8. ADAC-Autorennen in Berlin geriet der bekannte deutsche Kennfahrer Otto Merz, der einen der beiden Mercedes-Benz-SSK-Stromlinienwagen am Sonntag steuern sollte, infolge nasser Bahn ins Schleudern. Bei der hohen Geschwindigkeit konnte Merz den Wagen nicht mehr ausbalancieren und flog im Bogen auf die Bahn, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der Wagen fuhr die Böschung hinunter und wurde zertrümmert. Der Verunglückte ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Aufruf der Württ. Staatsregierung an die Steuerpflichtigen. Die Neuordnung der Verhältnisse in Reich, Staat und Gemeinden läßt begrifflicherweise in besonders starkem Maß den Wunsch auf Ermäßigung der vielfach drückenden Steuerlasten aufleben. Die Württ. Staatsregierung wird alles daran setzen, die öffentlichen Ausgaben in Staat und Gemeinden zu senken. Ehe diese Voraussetzung sich erfüllt hat, ist es nicht möglich, die Steuern allgemein zu ermäßigen. Gewisse Elemente verbreiten die Auffassung, man brauche es jetzt mit dem Steuerzahlen nicht mehr so genau zu nehmen wie bisher. Das Gegenteil trifft zu. Alle, die gewillt sind, am Wiederaufbau unserer wirtschaftlichen und staatlichen Verhältnisse mitzuarbeiten, müssen gerade jetzt ihren staatsbürgerlichen Pflichten auch auf steuerlichem Gebiet in möglichst weitem Umfang pünktlich nachkommen. Ein jeder darf die Gewißheit haben, daß mit den Steuergeldern keine Mißwirtschaft getrieben wird und daß die Staatsregierung auf äußerste Sparsamkeit in allen Stellen der Staatsverwaltung von den obersten Stellen an den größten Wert legt. Es ergeht daher an alle, die mit Steuerzahlungen im Rückstand geblieben sind, die dringende Mahnung, die Zahlungen so rasch als möglich nachzuholen.

Zulassung zur ärztlichen Tätigkeit bei den Krankenkassen. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Zulassung der Kriegsteilnehmer zur ärztlichen Tätigkeit bei den Krankenkassen vom 9. Mai 1934 bringt wesentliche Erleichterungen für die Zulassung von Kriegsteilnehmern. Um das Zulassungsverfahren tunlichst beschleunigen zu können, fordert das Reichliche Schiedsamt beim Württ. Oberversicherungsamt die in Betracht kommenden Ärzte, die sich um die Zulassung in Württemberg und Hohenzollern bewerben, zur umgehenden Einsendung der Urkunden auf, aus denen hervorgeht, daß sie am Weltkrieg teilgenommen haben.

Beitragsenkung bei der Beamtenkrankenkasse. Auf Anregung des Beauftragten des Bundesrats Ulrich des Württ. Beamtenbundes, Rechnungsrat Eugen Munder, und im Einverständnis mit dem Leiter des Württ. Wirtschaftsministeriums, Staatsrat Dr. Lehlich, hat die Verwaltungskommission der Krankenfürsorgekasse des Württ. Beamtenbundes trotz der Verbesserung der Leistungen ab 1. April 1933 die Beiträge um etwa 10 p. h. ab 1. Juli 1933 gesenkt. Diese Beitragsherabsetzung war möglich, weil auf die Anspannung weiterer Rücklagenmittel vorläufig verzichtet werden konnte. Die Kommission hat außerdem den von Rechnungsrat Munder vorgeschlagenen Spar- und Kontrollmaßnahmen einmütig zugestimmt.

Bekanntmachung des Staatskommissars für Landwirtschaft. Der Staatskommissar für Landwirtschaft gibt bekannt, daß die neu ernannten Vorsitzenden der Kreisbauernschaften nunmehr so schnell als möglich die einzelnen Vertrauensleute für die Ortsbauernschaften ernennen. Die bisherigen Sekretäre (Geschäftsführer) können für dieses Jahr beibehalten werden, doch ist ihnen auf den nächstmöglichen Termin vorzuzugleichen. Die Krankenkasse der Landwirtschaft.

Hauptverbands bleibt nach wie vor bestehen. Die Einrichtung hat sich durchaus bewährt, die Kasse ist vollkommen gesund.

Ein schwäbischer Landwirtschaftsführer im Reich. Der Reichsführer der deutschen Landwirtschaft, R. Walter Darré, hat Dr. Karl Kräutle zu seinem Stellvertreter im Deutschen Landwirtschaftsrat ernannt. Dr. Kräutle steht im 37. Lebensjahr, er entstammt einer alten Bauernfamilie, die seit Jahrhunderten auf ihrem Hof in Württemberg sitzt. Der Weltkrieg sah Dr. Kräutle an der Westfront. Auf der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim erwarb er den Grad eines Diplomanbauers.

Der Vorstand der Kasse des Bürgermeistersamts. Verwaltungsdirektor und nat.-soz. Stadtrat Gottlieb Hübner, planmäßig beim Tiefbauamt, ist durch Veräußerung des Staatskommissars für die Verwaltung der Stadt zum Vorstand der Kasse des Bürgermeistersamts und zum Verwaltungsdirektor der Besoldungsgruppe 5 ernannt worden.

Stahlhelm-Landesführer zum Beginn der „Jollernstreife“ in Stuttgart. Am Samstag beginnt die „Jollernstreife“ des Stahlhelms in Stuttgart. Die einzelnen Abteilungen werden am Sonntag früh nach einem Feldgottesdienst den großen Marsch antreten. Am Samstag abend findet bei gutem Wetter im Garten der Silberburg und bei regnerischer oder kalter Witterung im Dintelader-Saal ein Kameradschaftsabend der Stahlhelmer mit Angehörigen und Gästen statt, bei welchem der Landesführer Baden-Württemberg Dr. R. Wenzel-Freiburg und Major Merkel, der Gauführer Stuttgart, sprechen werden. Gäste sind willkommen.

Aufruf der Stuttgarter Studentenschaft gegen den un-deutschen Geist. Der Führer der Stuttgarter Studentenschaft erläßt einen Aufruf gegen den un-deutschen Geist, in dem es u. a. heißt: Mit dem heutigen Tag feht in Stuttgart unter Kampf gegen die Unkultur mit härtesten Mitteln ein. Wir verlangen von den Büchern, Buchhandlungen und Leihbüchereien, daß alles Un-deutsche verschwindet. Wir verlangen von ihnen, daß sie Exzerptsätze von Juden, unsern härtesten Widersachern, als solche kennzeichnen. Wir werden dafür sorgen, daß in Stuttgart die Schaulustler unserer Buchhandlungen und Leihbüchereien ein deutsches Gesicht zeigen, und daß Schund- und Schmutzzeugnisse aus dem Verkauf verschwinden.

Scharnhorst-Stahlhelmjugend. Verschiedene, irreführende Gerüchte geben Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß der „Scharnhorst“, Bund deutscher Jungmänner, nach wie vor besteht und jeden Tag durch Reanmeldungen wächst. Der Bund hat im W. Baden-Württemberg allein über 100 Ortsgruppen. Durch die Unterstellung des Stahlhelms unter den Kanzler Adolf Hitler steht auch der Scharnhorst unter der Führung Adolf Hitlers. Anlässlich des Sammelns für die Stahlhelm-„Jollernstreife“ am Samstag, den 20. Mai, findet die Weihe der neuen Scharnhorst-Fahne statt, und an Pfingsten wird das erste Scharnhorst-Landestreffen des W. Baden-Württemberg in Pforzheim abgehalten. Zu dieser gemeinsamen Feier und Arbeit werden sich an den beiden Feiertagen etwa 1500 Jungmänner mit ihren Fahnen zusammenfinden. Ueber Anmeldungen zum „Scharnhorst“ gibt jede Stahlhelmsiederung oder die Geschäftsstelle des „Scharnhorst“ für Württemberg, Stuttgart, Lindenstr. 7, 2. St., Auskunft.

Feuerschutztag in Stuttgart am 21. Mai. Um für den volkswirtschaftlich so wichtigen Gedanken der Feuerversicherung zu werben, veranstalten die Feuerwehren Württembergs am nächsten Sonntag einen sog. „Feuerschutztag“. Die Stuttgarter Feuerwehren veranstalten an diesem Tag nachmittags

8-9 Uhr in den einzelnen Stadtteilen Schaulustigen. Zwischen 11 und 12 Uhr geben die Feuerwehrcapellen auf den öffentlichen Plätzen der Außenbezirke Konzerte, und nachmittags sind in der Zeit von 12-18 Uhr die einzelnen Feuerwachen zur Besichtigung durch die Einwohnerschaft geöffnet.

Frei Quartiere für Turner. Für das 15. Deutsche Turnfest vom 22. bis 30. Juli sind in Stuttgart und Umgebung Frei Quartiere in erfreulich hoher Zahl angeboten worden, so daß bis jetzt etwa einem Fünftel der Festteilnehmer Frei Quartiere zur Verfügung gestellt werden können.

Zugzusammenstoß in Ehlingen. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Mittwoch, den 17. Mai, um 20.30 Uhr ist im Bahnhof Ehlingen der einfahrende Triebwagenzug 781 von Stuttgart auf den ausfahrenden Triebwagenzug 806 aufgefahren. Der Triebwagen des Zugs 781 ist dabei entgleist. Der Unfall ist nicht etwa auf den neuen elektrischen Betrieb zurückzuführen, sondern vermutlich dadurch entstanden, daß der Führer des einfahrenden Zugs 781 das auf Halt stehende Einfahrtssignal überfahren hat. Der Schaffner des Zugs 806 ist an einem Bein ernstlicher verletzt und ins Ehlinger Krankenhaus gebracht worden. Der Führer des Triebwagens von 806 und der Zugführer von 781 sind nur leicht verletzt worden. Von den Reisenden beider Züge haben sechs Personen leichte Schürfwunden und Prellungen erlitten. Die Verletzten konnten sich ohne Inanspruchnahme ärztlicher Hilfe nach Haus begeben. Der Sachschaden beträgt etwa 2000 Mk. Der Triebwagenzug 814 nach Stuttgart, der aus dem Zug 781 hätte gebildet werden sollten, mußte ausfallen. Im übrigen ist keine Betriebsstörung eingetreten. Die Untersuchung ist im Gang.

Merkwürdige Buchführung bei der Baugewerkschaft in Tuttlingen. Der Beauftragte der RSDAP, beim ADGB, teilt folgendes mit: Aus Tuttlingen werden anlässlich der Revision bei der Baugewerkschaft Tuttlingen ungläubliche Zustände gemeldet: Im laufenden Kassensbuch sind wichtige Seiten entfernt worden, die Buchungen enthalten für Ausgaben in Höhe von 2474 Mark. Dieser Betrag, der in Kassensaldobüchern vorhanden sein sollte, fehlt vollständig. Sämtliche Kassensbelege vor dem 1. 1. 1932 sind vernichtet. Vom letzten Kassensbuch, das am 31. 12. 32 endet, sind nur noch die Buchbelege vorhanden. Aus dem Kassensbuch der Lokalkasse wurden sämtliche Blätter mit Buchungen vor dem 1. Januar herausgerissen. Die Kontrolle über Feststellungen, die Untreue bei Abgabe von Darlehen vermuten lassen, ist dadurch vollkommen unmöglich gemacht. Der Gewerkschaftssekretär No. befindet sich z. Zt. in Schutzhof.

12. Gantagung des GDV. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDV), Gau Württemberg und Hohenzollern, hielt am Sonntag in Stuttgart seine 12. Gantagung ab. Gauleiter Joh. Streubel-Stuttgart erstattete den Jahresbericht. Der Gauvorstand setzt sich überwiegend aus Mitgliedern der RSDAP zusammen. Damit ist auch im Gau Württemberg die Gleichschaltung vollzogen. Die Ortsgruppen haben die Umstellung gleichfalls bereits zum größten Teil vollzogen. In der Aussprache wurde gefordert, daß in Württemberg endlich die vollständige Sonntagsruhe eingeführt wird. Ebenso wurde ein wirklames Durchgreifen der Regierung in der Doppelverdienerfrage verlangt. Mit Nachdruck mußte jetzt auch an die Frage der Arbeitszeitverkürzung herangegangen werden. Mit einem Bekenntnis zu Adolf Hitler wurde die Tagung geschlossen.

Aus dem Lande

Heilbronn, 18. Mai. Die Verfehlungen in der Winzergenossenschaft. Am Samstag wurde der aus fünf Männern bestehende Vorstand der Winzergenossenschaft Heilbronn (GmbH.) verhaftet. An der Spitze der Winzergenossenschaft, die im Jahr 1920 gegründet und keinesfalls mit der viel älteren Weingärtnergenossenschaft zu verwechseln ist, stehen folgende Männer: Stadtrat Paul Braun, Weinärzter Ernst Stohl, Weingärtner Friedrich Hofmann, Küstermeister Karl Rupp und Wilhelm Hengel. Den Verhafteten wird zur Last gelegt, geringeren Rotwein Weikreislung zugelegt und ihn unter irreführender Bezeichnung als Trollinger verkauft zu haben. Scheinbar ist auch geringwertigen Rotwein ausländischer Herkunft als Trollinger verkauft worden, um ihn dann ebenfalls als Qualitätsrotwein (Trollinger) zu verkaufen.

.....und zur nächsten Wäsche: Dr. Thompson's Seifenpulver. unschädlich, ergiebig, sparsam im Gebrauch. Zum Bleichen und Bierbrauen etc. Welche Größe, Wasser 14 Liter



„Da drüben wurde es mir zu warm, keinen Tanz durfte ich ausschließen, und ich sehnte mich danach, diese wunder-volle italienische Nacht einmal für wenige Minuten ganz allein in aller Ruhe auszukosten. Soeben hat sich der Kron-prinz mit seinem Gefolge zurückgezogen. In dem all-gemeinen Tumult gelang es mir, nach hier zu entweichen. Und nun finde ich Sie hier in einer wenig zu diesem Feste passenden Stimmung.“ Räte schwiegen einen Moment, dann faßte sie sich ein Herz, legte ihre Hand auf seine Schulter und sagte: „Herr Wenger, seit gestern sind wir Schicksalsgenossen, morgen sind wir auf Gedeih und Verderben aufeinander ange-wiesen. Wollen wir nicht, wie es unter wirklichen Sports-kameraden üblich ist, in allen Dingen kameradschaftlich zu-sammenhalten und uns gegenseitig helfen und raten? Sagen Sie mir, was Sie in all diesen Tagen schon bedrückt hat und Sie nicht zur Ruhe kommen läßt.“ Da schüttelte Alfred sein Herz aus und erzählte von seiner Liebe, der bitteren Enttäuschung und dem soeben Ge-schauten, und ihm war, als wenn sich die Schladen seiner irrigen Liebe lösten und er, durch dieses Erleben geklärt, trotz allem auf ein schöneres Morgen hoffen durfte.

zeigen konnte, daß sie absolut nicht auf ihn angewiesen war. Aber das beglückende Bewußtsein, Emil von Kamp zu lieben und von ihm geliebt zu werden, wollte so recht nicht in ihrem Herzen Platz nehmen.

Es war ja alles so plötzlich gekommen, daß sie vorerst nur darüber nachgrübelte, wie sie sich Alfred gegenüber die sichtbare Benützung verschaffen konnte, daß sie für ihn vollwertigen Ersatz gefunden hatte.

War Dr. von Kamp denn vollwertiger Ersatz? Hat, eine solch charakterfeste Persönlichkeit wie Alfred war er vielleicht nicht, das schien selbst Marianne gemerkt zu haben. Früher war er ihr sogar sehr unsympathisch gewesen, aber er war ein hübscher Mensch, und dann stammte er aus einer alten heffischen Adelsfamilie, die der Familie von Welters-burg durchaus ebenbürtig war.

Dr. von Kamp, mit dem sich Marianne zu dieser nächtlichen Stunde in Gedanken beschäftigte, fand ebenfalls keinen Schlaf. Viel schneller, als er zu hoffen gewagt, war er zu seinem Ziel gekommen.

Seit der Stunde, da Marianne mit Alfred Wenger ver-kehrte, hatte er so recht keine frohe Minute mehr gehabt. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, Marianne für sich zu erringen, sobald sie das entsprechende Alter erreicht hatte. Und da war ihm Alfred Wenger plötzlich in die Quere gekommen. Ganz diplomatisch mußte er vorgehen, um diesen so überraschend aufgetauchten Nebenbuhler wieder zu verdrängen.

Wider Erwarten schnell und gut war ihm die Intrige mit dem Theaterbillet gelungen. Er wußte wohl, daß ihm dann Marianne verlorener Stolz das Mädchen in die Arme getrieben hatte, aber diese Ursache machte ihm nicht viel Kopfzerbrechen. Und wenn Marianne ihn nur nahm, um Rache an Alfred Wenger zu nehmen, das war ihm gleich-gültig, die Hauptsache war, er bekam die reiche Erbin von Weltersburg zur Frau.

Die erheblichen Schulden, die er, obwohl selbst völlig vermögenslos, als Student in einem feudalen Korps ge-macht hatte, drückten ihn jetzt weniger, sah er doch die Zu-kunft in rosigem Lichte.

Noch während des Festes hatte er Heinz von Welters-burg geschickt über seine heimliche Verlobung mit Marianne unterrichtet, und Heinz hatte durchblicken lassen, daß er ihm als zukünftiger Schwager willkommen sei. Also hatte Emil von Kamp alle Ursache, in vergnügtester Stimmung immer neue Lustschlösser zu bauen.

Wenn Marianne erst seine Frau war, genügte ihm seine Praxis während der Saison im Bad Salschlitz vollauf. Im Winter würde er von Mariannes Vermögen leben, interessante Reisen ins Ausland unternehmen, sich ein vor-züglige Jagd halten und sich andere Annehmlichkeiten verschaffen, die sich nur ausgesprochen reiche Leute erlauben konnten.

Ganz anders war es Alfred Wenger zuzute. Seit der nächstlichen Stunde, da er auf einsamem Wege am Meerestrande Räte Holten sein Herz ausgeschüttet hatte, wühlte er, daß die Beklemmung, die ihn seit der letzten Auseinander-setzung mit Marianne innerlich bedrückte, von ihm gewichen war.

Weshalb ein prachtvolles Menschenkind war doch diese kleine Fillegerin! Mit kerngehenden Ansichten war sie be-strebt, ihr Ziel zu erreichen. Und wie gut hatte sie ihn ver-standen!

„Es ist besser so, daß Sie jetzt, da es noch früh genug ist, auseinandergehen“, hatte sie ihm offenerzig gesagt. „Sie wären mit dem Mädchen nicht glücklich geworden“, hatte sie ihm mit Bestimmtheit versichert.

Wie mochte es Räte Holten einstmals ergehen, grübelte Alfred weiter. Was würde sie wohl einmal für einen Mann bekommen? Vielleicht fühlte sie sich schon jetzt mit ihrem Sportskameraden Ehrhardt enger verbunden, als sie es anderen eingestehen würde.

Wie sehr würde Alfred Wenger verwundert gewesen sein, wenn er zu dieser Stunde Rates Gedanken hätte er-raten können. Sie, die vor wenigen Stunden noch be-rühmte Worte in ein kameradschaftlicher Weise für ihn ge-sprochen hatte, warf sich jetzt in den hoch aufgetürmten Riffen des altvenezianischen Bettes unruhig hin und her und konnte den Schlaf nicht finden. (Fortsetzung folgt)



Heilbronn, 18. Mai. Riegraf zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Vor der Strafkammer wurde in der Berufungsverhandlung gegen Oberpostinspektor Riegraf wegen Beleidigung des alten Heeres das Urteil des Schöffengerichts (300 Mark Geldstrafe) im Strafmaß aufgehoben und Riegraf dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eningen, 18. Mai. Reutlingen, 18. Mai. Unter schwerem Verdacht. Hier wurde ein Mann verhaftet, der sich zum Kräuterkrautweiden stets im Wald herumzutreiben pflegt. Es sind Verdachtsgründe wegen der Auffindung der Leiche eines Knaben im vorigen Herbst aufgetaucht.

Taltingen. 17. Mai. Unschuldiger verurteilt. Der wegen des Hammeringer Raubüberfalls seinerzeit verhaftete Emil Mey von hier wurde wieder aus der Haft entlassen, da eine Gegenüberstellung mit der Ueberfallenen einwandfrei seine Unschuld ergab.

Ebingen, 18. Mai. Gleichschaltung. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Handels- und Gewerbevereins Ebingen wurde an Stelle des vor einiger Zeit zurückgetretenen Fabrikanten Dr. Hanz Kaufmann Gustav Vandenberg zum 1. Vorsitzenden gewählt. Vandenberg ist zugleich der Leiter des hiesigen Kampfbundes für den Mittelstand.

Erklärung des Württ. Lehrervereins. Der Geschäftsvorstand des Württ. hat am 15. Mai 1933 folgenden Beschluß gefaßt: Der Württ. erklärt heute seinen korporativen Eintritt in den Nationalsozialistischen Lehrerbund. Der Vorstand empfiehlt seinen Mitgliedern, auch noch einzeln dem NSLB beizutreten.

Schwenningen, 18. Mai. Unzuverlässig. Nach einer Mitteilung des Polizeiamts ist dem Kaufmann Arthur Strauß in Schwenningen a. N. das gewerbsmäßige Vermittlungsgeschäft für Darlehen usw. vom Bezirksrat Rottwell und vom Landesgewerbeamt Stuttgart wegen Unzuverlässigkeit rechtskräftig untersagt worden.

Binsdorf. 18. Mai. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Zacharias und Marie Siehe geb. Benzler konnten das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Eine Besonderheit bei dieser seltenen Feier war, daß derselbe Priester, der vor 50 Jahren die Ehe eingegnet (Parrer Spand) wiederum diesen feierlichen Akt vornehmen konnte, und zwar im Beisein der gleichen Zeugen (Anastasia Huit und Paul Söll), die vor 50 Jahren zugegen gewesen sind.

Göppingen, 18. Mai. Entlassener Direktor. Der Konsum- und Sparverein e. V. Göppingen hat seinen bisherigen Direktor Luz aus Sparamtsgründen entlassen. Weitere einschneidende Sparmaßnahmen auf personellem Gebiet stehen bevor.

Ulm, 18. Mai. Führerschule der Hitlerjugend. Die Veranstaltung der Hitlerjugend beabsichtigt, ab 1. Juni in Ulm für zehn Oberämter eine „Führerschule“ einzurichten, in der für die einzelnen Ortsgruppen die Jugendführer ausgebildet werden.

Bolheim, 18. Mai. Heidenheim, 18. Mai. Schwindler. Ein hiesiger Landwirt, der sein Anwesen verkaufen wollte, fiel einem raffinierten Schwindler zum Opfer. Der Schwindler kam zusammen mit einer Frauensperson zu dem Landwirt und spielte sich als zahlungsfähigen Interessenten für das Anwesen auf. Da er aber auf die Ueberweisung des Bargeldes warten mußte, gab der Landwirt dem Paar acht Tage unentgeltlichen Aufenthalt. Eines Tags gab der Schwindler vor, daß das Geld jetzt überwiesen sei, er benötige aber 50 M., um es abholen zu können. Der Landwirt identifie diesen Anzogen Schauben und stellte auch noch sein Fahrrad zur Verfügung, worauf der Betrüger auf Rimmerwiedersehen verschwand.

Leitnang, 18. Mai. Unterschlagung. Der Personalführer beim Zeppelinbau Friedrichshafen, Diebold, wurde, wie das „Tagblatt“ erzählt, wegen Verdachts der Unterschlagung in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Ullingen. 18. Mai. Gleichschaltung. Nach dem Gleichschaltungsgebot hat das Zentrum im hiesigen Gemeinderat 5 Sitze und die Nationalsozialisten 1 Sitz. Ein nationalsozialistischer Antrag, wonach der Parrer binnen drei Wochen eine Erklärung abgeben sollte, daß die kath. Kirche den Reichstanzler Hitler und seine Bewegung verkannt habe und daß die kath. Kirche der nationalsozialistischen Partei mit ihren Unterbewegungen für ihre freie Entfaltung in der Gemeinde nichts mehr in den Weg lege, hatte keine praktische Folge, weil Verhandlungen, die der Bürgermeister mit dem Ortsgeistlichen in dieser Hinsicht führte, ergebnislos verliefen sind.

Die Deutschen in Brasilien feiern die nationale Revolution. D.A.I. Die nationale Erhebung hat in Sao Paulo einen lebhaften und herzlichen Widerhall gefunden. Eine ganze Reihe von Festtagen wurde seitens der deutschen Kolonie veranstaltet, zu denen auch insofern Anlaß gegeben war, als der neue deutsche Gesandte, Herr Schmidt-Eislop, zum ersten Mal Sao Paulo besuchte und die Beziehungen mit der dortigen großen deutschen Kolonie aufnahm. Am 1. April hatten sich auf Einladung der Landesgruppe Sao Paulo der RSDAP viele Hunderte von Deutschen eingefunden, um den Geburtstag Bismarcks feierlich zu begehen. Herr von Cossel, der Führer der Bewegung, hielt eine Ansprache über das Thema „Bismarck und wir“, eine Rede des Generalkonsuls Dr. Speiser schloß sich an, in der dieser Gelegenheit nahm, sich in scharfen Worten gegen die leider auch in Brasilien betriebene Gewalttätigkeit zu wenden. In vollendeter Weise brachte dann das Kammerorchester das Vorspiel der Meistersinger von Nürnberg zum Vortrag. Am 2. April fand ein großer Deutscher Tag auf dem Sportplatz des Vereins Germania statt. Schon der Aufmarsch auf der großen, von drei Fahnen — der schwarz-weiß-roten, der Halentreu- und der brasilianischen Fahne — geschmückten Rennbahn war ein prachtvolles Schauspiel, das alle Blicke auf sich zog. Sämtliche deutschen Schulen waren mit allen Schülern bis zu den kleinsten herab vertreten. Die Abordnungen aller deutschen Vereine ließen mit ihren Fahnen und Bannern die Vielfältigkeit des deutschen Vereinslebens deutlich in Erscheinung treten. Zum Schluß marschierte die Vereinigung ehemaliger deutscher Kriegsteilnehmer, die 150 Mitglieder zählt, auf. Bei dieser Gelegenheit fand die Fahnenweihe dieser Vereinigung statt, die von Vater Liborius im Ornat vollzogen wurde. Der evangelische Parrer, Begetich, ebenfalls in Amtstracht, hielt eine Ansprache, in der er auf die bemerkenswerte Tatsache hinwies, daß bereits 1868 in Sao Paulo zum ersten Mal die Farben schwarz-weiß-rot in der Flagge des Norddeutschen Bundes gezeigt und geweiht wurden. Ein Paradezug der Vereinigung und anschließende sportliche Veranstaltungen beschloßen dieses schöne Fest, dem in den einzigartigen Anlagen des deutschen Sportparks ein außerordentlich wirksamer Hintergrund gegeben war.



Mitbürger heißt das Stadtbild verschönern! Bepflanzt Balkon und Fensterkästen!

In edlem Wettbewerb kämpfen die vielen tausend deutscher Städte darum, sich den Fremden und auch den Einheimischen im schönsten Gewande vorzustellen. Jeder Einzelne verhält, am Fremdenverkehr soviel wie möglich teilzunehmen, jeder Einzelne ist bestrebt, dafür Sorge zu tragen, daß die Mitbürger sich in ihrer Stadt heimisch fühlen. Stadtverwaltungen und Verschönerungsvereine allein können dieses Ziel nicht erreichen. Es ist Aufgabe jedes einzelnen Mitbürgers, seinen Teil dazu beizutragen, daß seine Vaterstadt bei den Fremden einen guten Eindruck hinterläßt. Das kann vor allen Dingen dadurch erreicht werden, wenn Blumensträuße an den Häusern und auf den freien Plätzen in ausreichendem Maße vorhanden sind. Der Blumensträuß an den Häusern ist vor allen Dingen eine Aufgabe der Mitbürger selbst, so daß wir auch in diesem Jahre an sie wieder den Wunsch richten, keinen Fensterkasten und keinen Balkonkasten unbepflanzt zu lassen. Hier einige Vorschläge:

Die vorjährige Erde mit Hornspänen, Kunstdünger oder getrocknetem Rinderdünger oder auch ein Drittel neuer Blumen-erde vermengen und die Kästen damit füllen. Dann geht es ans Bepflanzen. — Stiefmütterchen, Taubenblauden, Bergheimeinicht, in halbschattiger oder schattiger Lage auch Primeln und Aurikeln, füllen die ersten 3 T. noch nachstehenden Frühlingswochen, denn erst ab Ende Mai, wenn die „gestrengen Herren“ vorbei sind, kann die eigentliche Sommerbepflanzung erfolgen. Je nach Lage der Fenster oder des Balkons muß die Bepflanzung verschieden gewählt werden. In sonniger Lage gehören Pelargonien und Petunien, eine seit Jahren beliebte Zusammenstellung. Neuerdings sieht man noch viele andere sehr schöne Bepflanzungen, wie z. B. weiße Margueriten mit lila Heliotrop oder mit lila oder roten Verbänen oder roten Salorien zur Bepflanzung, und zum Behang je nach Farbwahl der Zwillingblume lilafarbene Petunien oder Silbergraue Gandelrebe oder rote Fledermausnelken, so daß die Farbenzusammenstellung rot-weiß-rot oder lila-weiß-lila entsteht. Reizend wirkt die Bepflanzung mit der rotfarbenen, niedrigen Petunie „Himmelsröschen“. Von Sommerblumen eignen sich noch für Südlagen Astern, Löwenmaul, Studentenblumen, Godetien, Fischgoldstien, Coreopsis, in Zwergformen zur Bepflanzung und Campanula (Glodenblumen), Gebirgshängenecken, Widen und Cobaea scandens (Krausenwinde) zum Behang bzw. zur Vertonung, wenn ein unschöner Blick verdeckt oder dem Nachbar die Sicht genommen werden soll. In halbschattiger oder schattiger Lage können die prachtvollen, großblumigen Knollenbegonien, einfarbig oder verschiedenfarbig, dazu blauweiße Hängefusien ausgepflanzt werden, oder Kapuzinerkresse, entweder rot oder einfarbig oder gemischt zusammen mit Margueriten, oder nicht rotfärbende gelbfarbige Zwergkresse mit einer blauen rotfärbenden Pflanze, wie z. B. Vobellen. Für schattige Lagen können weiterhin noch Fuschien, in allen Farben und Formen, Hortensien, Pelargonien, Petunien und Nelken verwendet werden. — Für große Balkons, die aufwärts gerichtet sind, eignen sich außer Cobaea scandens alle Kletterpflanzen, die lange, kräftige Triebe entwickeln wie: Wilder Wein, bunter Hopfen, Trichter- u. Brunnenwinde, Ferkelbisse, sowie die sehr dankbare mehrjährige Clematis (Waldrebe). Die Pflege beschränkt sich auf regelmäßiges, allabendliches, durchdringendes Gießen, das in Südlagen an sonnigen Tagen außerdem noch tagsüber ausgeführt werden muß, und Entfernern von gelben Blättern, sowie abgeblühten Blüten, da sonst zur Fruchtentwicklung auf Kosten des Blütenreichtums unnötig viel Kraft verbraucht wird. Heute kann schon verraten werden, daß der Verkehrsverein Regold einen Vorgarten-Balkonschmud und Blumenfensterwettbewerb veranstaltet, worüber noch grundlegende Einzelheiten folgen werden.

Sport

Carlsonnet jagt ab. Der französische Weltrekordmann im 200-Meter-Swimmbassin, Jacques Carlsonnet (Paris), hat den für 4. und 5. Juni d. J. angesetzten Herausforderungskampf über diese Strecke gegen Schwarz (Göppingen) abgelehnt mit der Begründung, sich künftig nur noch dem Freistilswimmen widmen zu wollen.

Handel und Verkehr

Preisverhandlungen für Weizenmehl. LC. Wie wir aus dem Sekretariat des Staatskommissars für Landwirtschaft erfahren, haben die Milchpreisverhandlungen für Weizenmehl am 31. Mai d. J. in Wangen i. Allgäu statt. Dieser Termin mußte deswegen so weit hinausgeschoben werden, weil erst am 30. die Verhandlungen in Bayern stattfinden und noch bestimmte Richtlinien abgemerkt werden müssen. Es besteht keine Veranlassung zu irgend welcher Beunruhigung, da ja, wie ursprünglich beabsichtigt, die Preise rückwirkend für den Monat Mai und im voraus für Juni festgesetzt werden. Es wird daher erwartet, daß bis dahin, gemäß der Anordnung des Staatskommissars vom 19. April 1933, jede wilde Verhandlungstätigkeit unterbleibt.

Auffälligkeit der deutschen Moore durch den Arbeitsdienst. Trotz aller Retardierung der letzten Jahre und Jahrzehnte sind in Deutschland noch etwa drei Millionen Hektar kultivierbare Moor- und Dehländereien vorhanden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft beabsichtigt nun, die Kultivierung dieser Ländereien mittels des Arbeitsdienstes in Angriff zu nehmen, nachdem durch viele wissenschaftliche Vorarbeiten und praktische Erfahrungen die Durchführbarkeit der Kultivierung erwiesen

worden ist. Dr. Hugenberg hat in einem Rundschreiben an die Landesregierungen zu einer Sitzung des Reichsausschusses für Moorkultur und Dehländerschließung auf Freitag, 26. Mai, nach Berlin eingeladen.

Sicherung des Hopfenabfahes

Der Verwaltungsrat der Deutschen Hopfenvertriebsgesellschaft hat beschlossen, daß die Deutsche Hopfenvertriebsgesellschaft auch die Abwicklung der staatlichen Hopfenstützungsgeschäfte weitergeführt werden soll als Abzweigorganisation der deutschen Hopfenbauern. Die Stützungsaktion für das Jahr 1932 ist abgewickelt und es soll in den nächsten Tagen an die Hopfenbauern, die bereits eine Nachzahlung von 20 v. H. auf die Hopfen der Ernte 1932 erhalten haben, die Nachzahlung der restlichen 20 v. H. aus den zunächst einbehaltenen Beträgen erfolgen. Die aus der Stützungs 1931 vorhandenen Bestände sind noch nicht restlos abgefließt, somit sich bis heute überblieben läßt, wird die Abwicklung ebenfalls einen befriedigenden Verlauf nehmen. Von staatlicher Seite wurde bereitwillige Unterstützung und Förderung auch im laufenden Jahr zugesagt.

Verschärfung der Devisenüberwachungsbestimmungen

Zur Devisenordnung wird eine Reihe Durchführungsverordnungen erlassen, durch die die Auslandsreisen deutscher Handwerker zur Verhinderung eines unkontrollierten Rückflusses nach dem Inlande in die Devisenüberwachung einbezogen werden. Ferner werden die ins Ausland Reisenden selbst und das mit ihnen mitgeführte Gepäck als auch alle ins Ausland aufgegebenen Sendungen im Eisenbahn-, Schiffs-, Luft- und Postverkehr einer strengen Kontrolle unterworfen, die sich auf Sendungen aller Art erstreckt. Die Kontrolle findet entweder bei der Auslieferung der Sendungen oder während ihrer Beförderung statt. Devisenvergehen werden außer mit hohen Geldstrafen mit Gefängnis und unter Umständen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren geahndet.

Berliner Pfandkurs, 18. Mai. 14,215 G., 14,255 B.

Berliner Dollarkurs 3,625 G., 3,634 B. 100 franz. Franken 16,63 G., 16,67 B. 100 Schweizer Franken 81,07 G., 81,23 B. 100 österr. Schilling 45,45 G., 45,55 B. Privatdiskont 3,75 v. H. kurz und lang. Dt. Abl.-Knt. 7,75, ohne Ausl. 12,45. Württ. Silberpreis, 18. Mai. Grundpreis 43,10 A. d. Kg.

Zinssetzung bei der Württ. Landesparlatte. Im Hinblick auf die Zeitungsnachrichten über eine neue Herabsetzung der Darlehenszinsen bei manchen Sparkassen teilt uns die Württ. Landesparlatte mit, daß auch sie eine solche Ermäßigung beabsichtigt und die Ausführung nur deshalb verschoben hat, weil Zeitungsnachrichten zufolge eine Stellungnahme der Regierung zur Frage der Zinssetzung noch in diesem Monat zu erwarten ist.

Die Stuttgarter Bank e. G. m. b. H., Stuttgart, hat bereits mit Wirkung ab 1. Mai den Zinssatz für Kredite um ein volles Prozent auf insgesamt 6 Prozent ermäßigt. Die Zinssätze für Guthaben sind von einer Senkung nicht berührt. Die Senkung erfolgte in der Annahme, daß sie auf eine kommende gesetzliche Zinsregulierung angedreht wird.

Die Württ. Elektrizitäts-Ges., Stuttgart, erteilt wieder 4 v. H. Dividende.

Zwangsvollstreckung der Werte der Württ. Textil-Ges. Bei der Zwangsvollstreckung der Forderungen der Württ. Textil-Ges., vorm. R. Reiff, in Faurndau und Klein-Eisingen hat die Hauptgläubigerin, die Firma Ludwig Blude G. in Chemnitz, sämtliche Grundstücke um 190 000 M. erworben. Der Schätzwert für das Anwesen in Faurndau betrug 210 000 M., während die Fabrik in Eisingen zu 60 000 M. geschätzt wurde. Die Herren Blude haben zugesagt, den Betrieb in Faurndau in der bisherigen Weise weiterzuführen.

Stuttgarter Börse, 18. Mai. Die heutige Börse war bei Renten fester, in Aktien etwas schwächer. Am Rentenmarkt waren die Kurse der Württ. Goldpfandbriefe 0,25-1 v. H. höher, das Angebot war nur gering. Mißbilligendste unvoränderlich. Der Aktienmarkt war bei lebhaften Umsätzen etwas leichter. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 18. Mai. Weizen märk. 19,80-20, Roggen 15,40-15,80, Futter- und Industrieernte 16,80-17, Hafer 13,60-14, Weizenmehl 23,50-27,75, Roggenmehl 21,15-23,15, Weizenkleie 8,80-9, Roggenkleie 9-9,20.

Bremen, 18. Mai. Baumwolle Middi. Unio. Stand. loco: 10,08. Magdeburger Zuckerpreise, 18. Mai. Innerhalb zehn Tagen 32,25, Mai 32,20 und 32,25, Juni 32,40. Tendenz ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtlehmarkt vom 18. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 3 Bullen, 19 Jungbullen, 11 Rinder, 2 Kühe, 156 Kälber, 170 Schweine. Davon blieben unverkauft: 1 Bulle, 4 Jungbullen. Verlauf des Marktes: Großvieh meidet schwächer Zufuhr nicht notiert. Kälber und Schweine mäßig belegt bei geringer Zufuhr.

Table with market prices for various goods like Döfeln, Bullen, Rinder, Kühe, and Schweine. Columns include item name, quantity, and price.

Heilbronner Schlachtlehmarkt, 18. Mai. Kutttrieb: 1 Döfel, 1 Bulle, 76 Jungbullen, 25 Kühe, 136 Kälber, 194 Schweine. Preise: Döfeln a 26, Bullen a 24, Jungbullen a 29-30, b 26-27, Kühe a 19-21, b 14-15, Kälber a 40-42, b 36-38, Schweine a 38, b 33-35 M. Marktverlauf: langsam.

Viehpreise. Badnang: Farren 74-223, Döfeln und Etlere 140 bis 340, Kühe 146-325, Rinder und Kälber 81-410, Kalb 50. — Biberach: Farren 360-370, Kälber 250-360, Kühe 155-230, Jungvieh 90-120. — Dellberg: Kühe 225-235, Rinder 185-305, Jungvieh 75-135. — Gomadingen. M. Müllingen: Kühe 230, Kälber 270-400, Jungvieh 90-250 M.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 15-26. — Biberach: Ferkel 18-25, Käufer 40. — Gomadingen: Ferkel 20-24. — Dellberg: Milchschweine 14-22. — Wangen i. A.: Ferkel 16-24 M.

Fruchtpreise. Biberach: Roggen 9, Gerste 8-8,20, Haber 6,10 bis 6,50. — Wangen i. A.: Haber 7-8, Gerste 9-10, Roggen 9,50, Weizen 11,50 M.

Das Wetter

Der Hohe Hohenbrunnen über Mitteleuropa behauptet sich. Für Freitag und Sonntag ist zeitweilig heiteres, aber nicht ganz befriedigendes Wetter zu erwarten.